

Pressemitteilung

Bauindustrie Hessen: „Auftragseingang bricht im März 2023 dramatisch ein. Wohnungsbau abermals am stärksten betroffen: minus 52 Prozent“

Wiesbaden, 25.05.2023

Auch im Internet abrufbar: www.bauindustrie-mitte.de

„Sinkende Genehmigungen und ein dramatisch rückläufiger Auftragseingang: Die kurzfristigen politischen und gesellschaftlichen Ziele im Wohnungsbau sind nicht mehr zu erreichen“, kommentiert Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen e.V., die heute veröffentlichten Konjunkturdaten des Statistischen Landesamtes Hessen für den Monat März 2023: Die Zahl der tätigen Personen im hessischen Bauhauptgewerbe nahm im März 2023 ab auf 34.368, das sind minus 3,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der gleiche negative Trend zeigt sich bei den Arbeitsstunden: im März 2023 wurden 3,73 Mio. Stunden geleistet, das sind 8,1 Prozent weniger als im März 2022. Zwar ist der Umsatz im März 2023 um 6 Prozent auf 529,4 Mio. € im Vergleich mit dem Vorjahresmonat gestiegen, aber das sind Folgen der Preisentwicklung. Die reale Lage zeigt der Auftragseingang: Der ist insgesamt im März 2023 um 19,2 Prozent zurückgegangen auf 524,4 Mio. €. Im März 2022 waren noch für 648,6 Mio. € Aufträge eingegangen. Betroffen sind Wirtschaftsbau wie Straßenbau, hier sogar minus 14,5 Prozent. Besonders auffällig ist der Auftragseingang im März 2023 beim Wohnungsbau zurückgegangen: Es sind Aufträge in Höhe 89,2 Mio. € eingegangen, das waren 51,8 Prozent weniger als im

März 2022. „Eine Besserung ist nicht in Sicht, schließlich sind auch die Wohnungsbaugenehmigungen im freien Fall: Im März 2023 waren in Hessen Genehmigungen für 420 Wohngebäude und 1.698 Wohnungen erteilt worden. Im März 2022 waren noch 742 Wohngebäude und 2.907 Wohnungen genehmigt worden, also ein Rückgang innerhalb eines Jahres um 43,4 Prozent bzw. 41,6 Prozent. „Aufgrund der hohen Material- und Energiepreise sowie der Finanzierungszinsen gibt es keine Planungssicherheit mehr für die Bauherren“, so Dr. Burkhard Siebert: „Die Kapazitäten bei den Bauunternehmen sind da. Aber die politischen und administrative Spielräume, der negativen Entwicklung etwas entgegenzusetzen, schwinden. Die Chancen, Bürokratie entschlossen abzubauen, die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, die Digitalisierung in den Verwaltungen ernsthaft voranzutreiben, um eine Trendwende im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau zu organisieren, sind beinahe vertan. Auch auf dem Weg, zügiger Bauland zur Verfügung zu stellen, kommen wir kaum voran.“